

# Der Wurrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 171

Samstag den 3. November 1894.

63. Jahrg.

**Ausgabepreise:** Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zeitungskontexte 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

## Die Herbstkontrollversammlungen finden statt:

**Zu Mainhardt auf dem Kirchplatz, Montag den 5. November, nachmittags 3 Uhr**  
für Großerlach und Neufürthengüte.  
**Zu Backnang in der Turnhalle am Mittwoch den 7. November, nachmittags 3 Uhr**  
für Backnang.  
**Zu Backnang in der Turnhalle am Donnerstag den 8. November, vormittags 9 Uhr**  
für Allmersbach, Bruch, Cottenweiler, Gersberg, Großspach, Heiningen, Heutenbach, Jaz, Lippoldswieser, Maubach, Oberweisch, Oppenweiler, Rietenau, Reichenberg, Steinbach, Strümpfelbach, Unterbrüden, Unterweisch und Waldrems.  
**Zu Murrhardt im Klosterhof am Donnerstag den 8. November, nachmittags 3 Uhr**  
für Murrhardt, Fornsbad, Grab, Sechelberg, Oberbrüden, Althütte, Sulzbach und Spiegelberg.  
Es haben zu erscheinen  
Die Mannschaften der Reserve, sämtliche Dispositionsurheber und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, also die Jahressklassen 1894 bis einschließlich 1887, sowie diejenigen Landwehrleute, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. Septbr. 1882 eingetreten sind.  
Besondere **Gestellungsbefehle** gehen den Mannschaften nicht zu.  
Die **Militärpapiere** sind mitzubringen.  
Verständnisse haben gesetzlich Arreststrafe zur Folge.  
Den Herren Offizieren, Ärzten und Beamten gehen besondere **Gestellungsbefehle** zu.  
Comburg, den 19. Oktober 1894. Königlich-Bezirkskommando Hall.

## Bekanntmachung des K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Aussetzung von Preisen für Leistungen im Fischereiwesen für das Jahr 1895.

Zur Förderung der künftigen Fischzucht und eines rationellen Betriebs der Fischerei werden als Anerkennung für hervorragendere Leistungen auf diesem Gebiete, insbesondere für Errichtung zweckmäßiger Fischbrutanstalten, für Aufstellung und Anwendung geeigneter kleiner Fischbrutapparate, für zweckentsprechende Einrichtung und rationellen Betrieb der Teichfischerei (in See- und Streckteichen), für Vereinigung kleiner Fischwasserbezirke zu einem rationellen Gesamtbetrieb etc. Preise von 20—100 M. im Gesamtbetrag von 500 M. ausgesetzt.  
Die Preisbewerbungen, welche eine Darlegung der Leistung, beziehungsweise eine nähere unter Umständen mit Zeichnungen belegte Beschreibung der Anlage enthalten müssen, sind bis 1. März l. Z. an die Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart einzusenden.  
Diejenigen Fischzüchter, welche in den Jahren von 1889 ab Preise erhalten haben, können für das Jahr 1895 nicht wieder für die gleiche Leistung als Bewerber auftreten.  
Stuttgart, den 26. Oktober 1894. v. D. W.

**Schlesberg. Offerte auf Lieferung zweier eiserner Wegzeiger**  
nimmt binnen 8 Tagen entgegen das  
Schultheissenamt.

**Gegen Sühnerangen und Warzen**  
empfeicht ein bewährtes Mittel  
**A. Roser, obere Apotheke.**  
Aelteste deutsche Schaumweinkellerei.  
Gegründet 1826.

**Gefunden**  
ein Schirm auf der Kaiserbach-Windmühlener Straße. Abholungstermin 8 Tage, andernfalls anderweitige Verfügung erfolgt.  
Den 2. Nov. 1894.  
Schultheissenamt.  
Schindler.

**Ruhwagen**  
noch gut erhalten, hat zu verkaufen und erteilt nähere Auskunft  
Postexpeditor **Weeber, Spiegelberg.**

**Brüdenwage**  
1 starkes Handwägle  
2 tragbare Sühnerhänchen  
1 Hundshülte  
hat sofort billig zu verkaufen  
Ab. Springer, mech. Werkstätte.

**Gute Leihbibliothek**  
bei  
**A. Rath,**  
Buchhandlung beim Engel.

**Tabakraucher!**  
Wer einen wirklich guten und doch billigen Tabak rauchen will, verlange in der nächsten Handlung den sehr beliebten, für die Gesundheit unschädlichen  
**Volkstabak**  
— das Päckchen zu 20 Pf. —  
aus der **Tabakfabrik** von  
**Gebrüder Krüger in Künzelsau.**

**Schloß Lichtenberg. Weinmost-Versteigerung.**  
Am Montag den 5. Novbr., von nachmittags 3 Uhr an, kommt der Ertrag der heftigen Weinberge zur Versteigerung und zwar:  
Ca. 3 Hekt. Nuländer  
Ca. 5 Hekt. Clever  
" 20 " Weiß-Rizling  
" 20 " Trollinger  
" 12 " Gemischt Weiß  
" 8 " Gemischt Rot.  
Das ganze Erzeugnis ist auf das sorgfältigste ausgelesen und sind Liebhaber eingeladen.  
**Oekonomierat Stockmayer.**

**Backnang. Der Gesangverein Eintracht**  
feiert am Sonntag den 4. November sein  
**Stiftungsfest,**  
verbunden mit Familienabend  
im Würth'schen Gartenjaal.  
Siebei Auftreten des Komikers **Koller aus Stuttgart.**  
Diesu werden unsere verehrl. passiven Mitglieder mit Familie freundlich eingeladen.  
**Anfang abends 6 Uhr. Eintritt für Nichtmitglieder 1 M.**  
Die ausgegebenen Freikarten müssen an der Kasse vorgezeigt werden.  
**Der Auskäufer.**

**Gebrüder Saas, Seifenfabrik, Nalen**  
empfehlen ihre Spezialitäten  
**Aurora- & Wachsseife**  
**Olivon-Boraxseife**  
**Saushalt-Keruseifen** ersten Ranges mit der Schutzmarke „Palme“  
**Balmiak-, Ceypenkin-, Schmirseife**  
weiß, zum Kochen selbst der feinsten, weißen Wäsche vorzüglich geeignet.  
Niederlagen an allen Orten.

**München.** In Sachen der Einföhrung größerer Sonntagstruhe bei den Eisenbahnverwaltungen wird am 15. Nov. in München eine Konferenz von Vertretern deutscher Eisenbahnverwaltungen stattfinden, um einheitliche Bestimmungen zu treffen.

**Italien.** Aus Rom wird gemeldet: Das Blatt des Vatikan, der „Osservatore Romano“, spricht die Hoffnung aus, daß der neue Reichskanzler auch in Zukunft mit der Kirche harmonisch auskommen werde, nachdem er seit langen Jahren „seinen Akt mehr gegen die Religion begangen habe.“

**Paris, 1. Nov.** Der wegen Spionage verhaftete Artilleriehauptmann heißt Dreyfuß. Derselbe soll wichtige Dokumente an Italien ausgeliefert haben. Er wird erschossen werden.

**Vien, 31. Okt.** Infolge anhaltender Regenfälle ist ein Teil der Departements Nord und Pas-de-Calais überschwemmt. Die Flüsse sind ausgetreten; zahlreiche Dörfer, Dörfer und Städte stehen unter Wasser. Gestern freiteten über hunderttausend Arbeiter, besonders Kobalt- und Zinnbergbau, das Wasser in die Werkstätten einströmte.

**Schweden u. Norwegen.** Jockoping, 31. Okt. Während eines starken Sturmes brach in der Nähe bei der Stadt gelegenen Irrenanstalt Feuer aus, welches sich mit großer Schnelligkeit verbreitete. Fünfzig Personen verbrannten und nur 3 konnten gerettet werden.

**Sina.** Aus Shanghai meldet der „Newyorker Herald“ daß der Tod der jungen Kaiserin von China auf Selbstmord zurückzuführen ist. Derselbe habe stets unglücklich mit dem Kaiser gelebt, und als derselbe ihr lebhafte öffentliche Ehre verweigerte, habe die Kaiserin Gift genommen.

**Kunstnotiz.** Backnang, 2. November. Theater. Bei gutem Besuch, namentlich auch den ersten Plätzen, ging die Benefizvorstellung für Frau Luise Feigel von hundert. Das war wieder eine Kunstausführung durchweg! Die Palme des Abends gebührt natürlich der Benefizantinnen; aber auch den übrigen Darstellern muß volles Lob gesendet werden, da sie Allen aufboten, um diese Vorstellung zu einer solch gelungenen zu gestalten. Nach dem interessanten Roman: „Der Graf von St. Germain“ für die Bühne bearbeitet, bringt heute die Direktion ein gleichnamiges Schauspiel oder „Gehemnis von Paris“ zur Darstellung, auf welches wir hier noch besonders aufmerksam machen und die Theaterfreunde zum Besuch dieser Vorstellung veranlassen möchten. — Wie der heutige Zettel weiter berichtet, wird am Sonntag nachmittag für die liebe Jugend wieder ein schönes Stück „Der verlorene Sohn“ gegeben.

**Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.** \* Getreideeinfuhr. Als es sich darum handelte, ob der russische Handelsvertrag angenommen oder abgelehnt werden solle, haben die Freunde des Vertrags für denselben Stimmung zu machen versucht, indem sie behaupteten, die Ermöglichung des Getreidezolls gegen Ausland habe auf die Preisbildung des Getreides keinen Einfluß mehr, denn die russische Landwirtschaft könne mit ihren Preisen nicht unter die eigenen Produktionskosten heruntergehen; diese äußerste Grenze sei jetzt (1893) schon erreicht. Mit dieser Behauptung sind die Vertragsfreunde, wie mit allem, was sie für denselben ins Treffen führen, zu Schanden geworden. Trotzdem die Getreidepreise seither natürlich fortwährend zurückgegangen sind, ist die Getreideeinfuhr ganz bedeutend gestiegen. Sie beträgt nach der amtlichen

Statistik im Monat September 1894: 983753 Doppelzentner Weizen (gegen 522 976 im Jahre 1893), 770 891 Dtr. Roggen (1893: 189 842), 222 910 Doppelztr. Haber (180 458), 1 085 236 Dtr. Gerste (896 027), 182 940 Dtr. Raps und Nüßlaas (161 958), 301 780 Dtr. Mais und Darr (1 036 817). — Vom 1. Jan. bis Ende Sept. 1894 wurden eingeführt: 7 982 554 Doppelzentner Weizen (1893: 5 658 634), 4 428 838 Doppelzentner Roggen (1 442 268), 3 186 726 Doppelzentner Haber (964 252), 7 182 689 Doppelzentner Gerste (5 350 190), 1 089 024 Doppelzentner Raps und Nüßlaas (1 092 267), 5 337 531 Doppelzentner Mais und Darr (5 529 160). — Diese Zahlen sagen mehr als genug.

**Von den Geld- und Warenbörsen.** Wochenrückblick. Stuttgart, 1. November. Die Illinoregulierung an den Geldbörsen ist überall glatt verlaufen mit Ausnahme von Berlin, wo die Waiffe-Partei in Erwartung eines unvermeidlichen Rückganges der Rubelnoten bei dem nahe bevorstehenden Tode des Jaren große Posten russischer Banknoten auf Zeit verkauft hatte, aber am Liquidationstage die nötige Anzahl Rubelnoten nicht aufzutreiben vermochte, so daß das Bankhaus Mendelssohn u. Cie. vom russischen Finanzminister sich leihweise 2 800 000 M. in russ. Banknoten verschaffen mußte, welche die formgerecht „geschwänzten“ Blankoverkäufer mit 15 M. Aufgeld per 100 Rubel geliefert bekamen. Die Grundbestimmung der Geldbörsen war im allgemeinen recht fest, namentlich für österr. Creditaktien auf das Gerücht, daß die Creditanstalt eine größere Neugründung beabsichtige. Hierdurch wurden nicht nur die übrigen Banken, sondern auch die Spekulationswerte überhaupt ungünstig beeinflusst und da der Geldmarkt sehr flüssig ist, zeigte sich auch der Rentenmarkt sehr fest. Oesterreich. Staatsbahnaktien gewannen 2 1/4, Gotthardaktien nahezu 6 1/2, Lombarden konnten sich ziemlich gut behaupten. Vom Eisen- und Kohlenmarkt liegen ziemlich ungünstige Berichte vor, weshalb nur solche Zechen ihren Kursstand behaupten können, die besonders beliebte Kohlen liefern. Deutsche Reichsanleihe stieg von 93. 70 auf 94. 70, Italiener von 82. 60 auf 83. 70, auch ungar. und österr. Renten sind um Bruchteile gebessert und sogar russ. Werte ebenfalls eine Kleinigkeit höher gegangen; russ. Noten, effiziente Ware, gewannen 1/4%. Die Getreidemärkte verkehrten in ruhiger Haltung und die Preise zeigten keine nennenswerte Veränderung. Roggen per Nov. stieg von 108. 50 auf 109, fiel dagegen per Dezbr. von 111 auf 110. 70 und blieb per Mai auf 116. 25. Weizen per Nov. blieb auf 127 und stieg per Mai von 135. 20 auf 135. 65; Haber per Nov. stieg von 114. 50 auf 116. 25 und per Mai von 115. 30 auf 116. 25.

**Fruchtpreise.** Backnang, den 31. Oktober 1894  
höchst mittel niedrigst  
Dinkel 4 M. 30 Pf. 4 M. 25 Pf. 4 M. 20 Pf.  
Haber 5 M. 30 Pf. 4 M. 99 Pf. 4 M. 70 Pf.  
Seu 1 M. 80 Pf. — 2 M. — Pf.  
Stroh 1 M. 30 Pf. — 1 M. 40 Pf.

**Weinpreise.** \* Zell-Nüßelbach. Wein noch vorrätig. Käufe abgeschlossen zu 60—75 M.  
\* Höllinsühl, 31. Okt. Rele beendet und mit steigenden Preisen alles verkauft. Letzte Anzeige.  
\* Schwaigern, 31. Okt. Preise 52—60 M. pro 3 Hekt. Vorrat noch 600 Hekt.  
\* Jenerbach, 30. Okt. Verkauf heute lebhaft zu 72 bis 85 Hekt. Immer noch Vorrat.  
\* Klein, 30. Okt. Preise sehr zurückgegangen. Notwein 70—75 M., Weißwein 60—65 M. pro 3 Hekt. noch Vorrat.  
\* Altbach, 31. Oktober. Bis auf einige Reste alles verkauft. Letzte Anzeige.

**Neuere Nachrichten.** Berlin, 2. Nov. Nach dem „Berliner Tagblatt“ stimmt das Berliner Aeltestenkollegium der Einsetzung eines Börsenkommissariats und eines Börseninspektors; verwirft dagegen die Börsenregister auch in deren Beschränkung auf die Probustufen, ferner den Jogen. Bucherparagrafen und die Normierung von Mindestkapitalien bei Aktiengesellschaften als Bedingung ihrer Einführung in den Börsenverkehr.  
Berlin, 2. Nov. Von der Nordd. Allg. Ztg. werden Gerüchte von dem beabsichtigten Rücktritt des Justizministers Schelling unterrichtet, welches als unbegründet bezeichnet.

**Siezu Unterhaltungsblatt Nr. 43.**  
Darmstadt, 2. Okt. Nach den hier eingelaufenen offiziellen Depeschen erfolgt die Beisetzung Alexanders III. in Petersburg. Der Großherzog von Hessen reist horts hin, Kaiser Wilhelm wird wahrscheinlich zu Schiff nach Kronstadt reisen. Kringsheim Alig kehrt vorläufig hierher zurück; man glaubt mehrfach, die Hochzeit sei überhaupt ausgesetzt.  
Petersburg, 2. Nov. Um 7 1/4 Uhr abends gaben die Kanonen der Peter-Pauls-Festung der Hauptstadt den Tod des Jaren kund. Der Kaiser kommunizierte noch vormittags um 10 Uhr bei vollem Bewußtsein. Hier wurde die Todesnachricht gegen 7 Uhr an den Straßen angeschlagen. Obgleich nicht unwesentlich tief lie unter der Bevölkerung tiefe Befürzung und Trauer hervor. Auf den Straßen bekreuzte sich das Volk bei der Trauerbotschaft andächtig. Abends 10 Uhr fand in Gegenwart der in Petersburg anwesenden Reichsratsmitglieder eine feierliche Seelenmesse statt.

von sich wies, keinen Schwiegerohn erschaffen hat, der die Ehre seiner Frau zu verteidigen suchte!“  
„Hofen“, klang es gellend durch die stille Nacht.  
„Hofen, es ist nicht möglich, es kann nicht sein!“  
„Deine Tochter hat es mir selbst anvertraut in einem lichten Augenblicke, als sie mich bat, mich ihres Kindes anzunehmen. Deiner Mutter hat sie es verschwiegen, damit du dich nicht durch eine Nachthat an dem Elenden aufs neue ins Unglück stürzen solltest!“  
„Du riefst Jakob mit kuckender Stimme.“  
„Du bist fromm, Andreas, deshalb schwöre mir, daß du wahr gelsprochen!“  
„Da hob Hofen die Hand zum Schwur empor und ernst und feierlich begann er:  
„Ich schwöre es bei der gnadenreichen Mutter Gottes und ihrem eingebornen Sohne, daß ich die Wahrheit dir gesagt.“  
„Ich glaub es! Aber nun nenne mir den Namen des französischen Offiziers!“  
„Er befindet sich in Tirol und erst vor kurzem habe ich ihn gesehen. In der Stunde der Ergebung sollst du erfahren wie er heißt, früher nicht!“  
Indem Jakob Hofens Hand ergriff, rief er diesem zu:  
„Mit meinem Leben will ich mir in dem heiligen Kampfe die Achtung meiner Landsleute zurückgewinnen!“  
„Jakob!“ klang es erschütternd, dann dreite Hofen die Arme aus und gleich darauf standen die beiden Männer, die einst in den Kinderjahren so gute Freunde gewesen, fest umschlungen auf einem hohen Ape, umhütet von dem bleichen Silberlicht des Mondes.  
(Fortsetzung folgt.)

**Heimgelunden.**  
Von Wilhelm Appelt.  
(Fortsetzung.)  
„Jern von diesem Orte wird's schon wieder besser werden!“ flüsterte er vor sich hin, dann sprang er herab. Staum war es gesehen, so flüchte er auch schon eine schwere Hand auf seiner Schulter; bevor ihn dieselbe jedoch zu Boden reißen konnte, hatte er sich ihr bereits entwunden und blickartig ein kleines Gewehr unter dem Mantel hervor gerissen, es in Anschlag bringend.  
„Jakob!“ tönte es ihm entsezt entgegen, und als er zu seinem Angreifer aufschaute, sah er einen kräftigen, langbartigen Mann vor sich stehen. Da rief er überlaut, aber auch sanfter drohend:  
„Du bist es, Hofen? Nüßere mich nicht an, sonst ist's dein Ende!“  
„Du bist bewußt, ich nicht, folglich bist du der Stärkere von uns beiden!“  
„Deshalb lasse mich ruhig meines Weges gehen!“ mahnte Jakob großend. Da vertrat ihn Andreas Hofen rasch den Weg, indem er mit vor Erregung bebender Stimme begann:  
„Du hast gelauscht und alles vernommen, was wir verhandelt.“  
„Ich habe es gethan!“  
„Und nun willst du hinuntersteigen in die Stadt und es den Franzosen und Bayern hinterbringen und dadurch zum Verräter an deinem Vaterlande werden!“  
„Ich kenne kein Vaterland, von mir will niemand etwas wissen!“  
„Du kennst kein Vaterland?! Du wirst's vielleicht zu spät noch erkennen lernen! Aus dem Tiroler gehi's



Antsberanmlung beschloß mit 24 von 29 Stimmen die Errichtung einer Oberamtsparafasse.
Kottwil, 1. Nov. In der heutigen Amtsv...

Mün. 1. Nov. Im Anschluß an die von dem Würt. Min.-Rat. Nr. 13 veranfaßte Maßnahme...

\* Tübingen. Die Frequenz der Universität hat sich nicht vermindert, wie befürchtet wurde...

\* Schorndorf. Beim Bahntransport von Neuen sind in den letzten Tagen auf der Strecke von Waiblingen bis Milderhausen zwei mehrreimige, mit „Neuen“ gefüllte Fässer zerprengt worden...

\* Vom Fränkischen. In Försbach verhafteten dieser Tage zwei schulpflichtige Knaben einen andern Knaben zu erhängen.

Berlin, 2. November. Der Kreuztag wird aus Stettin von getrennt gemeldet: Bei dem Gehen im Kasino des Grenadier-Regiments hielt der Kaiser eine Rede, worin er unter Hinweis auf die letzte Heerfahrt seines Großvaters sagte: Das gemeinschaftliche Bestreben müsse dahin gehen, das Regiment in dem Stand zu erhalten, wie es unter seinem Großvater gewesen sei...

Berlin, 2. Nov. Anlässlich des Ablebens des Kaisers Alexander haben hier alle amtlichen Gebäude halbmaß geflaggt. Auch auf dem Neuen Palais in Potsdam weht die Kaiserhandarte halbmaß.

Lübeck, 31. Okt. Die Handelskammer beschloß heute, bei der Kaufmannschaft die Bewilligung von 25 000 M. zum Garantiefonds der 1895 in Lübeck stattfindenden „Deutsch-Nordischen Handels- und Industrie-Ausstellung“ zu beantragen.

\* Karlsruhe. In einer am letzten Sonntag in Gersbach stattgehabten national-liberalen Versamm-

lung erklärte der Reichstagsabgeordnete Weber, Consul in Heidelberg, er werde der Tabakfabrikanten zur Zustimmung, da bei den 150 000 Tabakarbeitern, welche durch dieses Gesetz betroffen würden, mindestens 300 000 Landwirte gegenüberstünden, denen das Gesetz Vorteile bringe.

Karlsruhe, 2. Nov. Der foz. dem. Abg. Dr. Mühlert erklärt mittels Maueranschlag, daß er sich den Beschlüssen des foz. dem. Parteitag in Frankfurt nicht unterwerfe und aus der Partei austrete.

Worms. Eine am 28. Okt. abgehaltene Handwerkerversammlung, welche von 400 Meistern besucht war, beschloß nach dem Vortrag des Reichstagsabgeordneten Frhcn. v. Seyl nahezu einstimmig die Annahme einer Resolution im Sinne der Vorschläge des Handelsministers v. Berlepsch zu Gunsten der Einführung von obligatorischen Handwerkerkammern.

Rußland. Petersburg, 2. Nov. Der „Regierungsbote“ publiziert das Manifest des Kaisers Nikolaus II., worin es nach der Mitteilung des Ablebens seines Vaters heißt: „Möge das Bewußtsein uns stärken, daß unser Leid das Leid Unseres ganzen Volkes sei, und möge das Volk nicht zugeben, daß die Kraft und Stärke des heiligen Russlands, die in seiner Einigkeit mit uns und in der unbegrenzten Ergebenheit für uns beruhen, gefährdet werden.“

Wienpreise. Wien, den 1. November 1894. Dinkel 4 M. 40 Pf. 4 M. 30 Pf. 4 M. 10 Pf. Haber 5 M. 40 Pf. 5 M. 30 Pf. 5 M. 10 Pf. Mittelsreis pro Simri: Sorte 2 M. — Pf., Roggen 1 M. 80 Pf., Weizen 2 M. — Pf., Gersten — M. — Pf., Linen — M. — Pf. Weizenform — M. — Pf., Kartoffeln 1 M. 20 Pf.

Reinbottwar, 1. Nov. Frh. v. Brühl'sche Weiserlöse: Kleiner 80—85 M., Portujieser 62 M., schwarzer Nistling 70 M., Rotwein 70—80 M., Weiß 50—58 M., Nistling 70—75 M. je per 1 Hektol.

Wien, den 1. Nov. Die Einkufierung des „Neuen“ ist nunmehr beendet. Bedauerlich ist nur, daß mancher Weingärtner, der für seinen Wein auf einen sicheren Erlös rechnete, nicht mehr verkaufen konnte und den Ertrag selber einlegen mußte.

Wien, den 1. Nov. Die Einkufierung des „Neuen“ ist nunmehr beendet. Bedauerlich ist nur, daß mancher Weingärtner, der für seinen Wein auf einen sicheren Erlös rechnete, nicht mehr verkaufen konnte und den Ertrag selber einlegen mußte.

Wien, den 1. Nov. Die Einkufierung des „Neuen“ ist nunmehr beendet. Bedauerlich ist nur, daß mancher Weingärtner, der für seinen Wein auf einen sicheren Erlös rechnete, nicht mehr verkaufen konnte und den Ertrag selber einlegen mußte.

Wien, den 1. Nov. Die Einkufierung des „Neuen“ ist nunmehr beendet. Bedauerlich ist nur, daß mancher Weingärtner, der für seinen Wein auf einen sicheren Erlös rechnete, nicht mehr verkaufen konnte und den Ertrag selber einlegen mußte.

Wien, den 1. Nov. Die Einkufierung des „Neuen“ ist nunmehr beendet. Bedauerlich ist nur, daß mancher Weingärtner, der für seinen Wein auf einen sicheren Erlös rechnete, nicht mehr verkaufen konnte und den Ertrag selber einlegen mußte.

Wien, den 1. Nov. Die Einkufierung des „Neuen“ ist nunmehr beendet. Bedauerlich ist nur, daß mancher Weingärtner, der für seinen Wein auf einen sicheren Erlös rechnete, nicht mehr verkaufen konnte und den Ertrag selber einlegen mußte.

Wien, den 1. Nov. Die Einkufierung des „Neuen“ ist nunmehr beendet. Bedauerlich ist nur, daß mancher Weingärtner, der für seinen Wein auf einen sicheren Erlös rechnete, nicht mehr verkaufen konnte und den Ertrag selber einlegen mußte.

Wien, den 1. Nov. Die Einkufierung des „Neuen“ ist nunmehr beendet. Bedauerlich ist nur, daß mancher Weingärtner, der für seinen Wein auf einen sicheren Erlös rechnete, nicht mehr verkaufen konnte und den Ertrag selber einlegen mußte.

Wien, den 1. Nov. Die Einkufierung des „Neuen“ ist nunmehr beendet. Bedauerlich ist nur, daß mancher Weingärtner, der für seinen Wein auf einen sicheren Erlös rechnete, nicht mehr verkaufen konnte und den Ertrag selber einlegen mußte.

Wien, den 1. Nov. Die Einkufierung des „Neuen“ ist nunmehr beendet. Bedauerlich ist nur, daß mancher Weingärtner, der für seinen Wein auf einen sicheren Erlös rechnete, nicht mehr verkaufen konnte und den Ertrag selber einlegen mußte.

hier schon einmal zur Aufführung gebracht und zwar, wie überall bei diesem Stück, vor höchstgelegtem Haus und mit dem ungetheiltesten Beifall wurde es aufgenommen. Die Rollen sind auch diesmal in guten Händen, und wir sind überzeugt, daß auch morgen der Besuch des Theaters ein recht zahlreicher ist.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft. Ludwigsburg, 1. Nov. Zu den Pferdeverkäufen des Trainbataillons hatten sich gestern und heute eine große Zahl Kaufstücker aus dem ganzen Land eingefunden, so daß hohe Preise erzielt wurden.

Wien, den 1. November 1894. Dinkel 4 M. 40 Pf. 4 M. 30 Pf. 4 M. 10 Pf. Haber 5 M. 40 Pf. 5 M. 30 Pf. 5 M. 10 Pf. Mittelsreis pro Simri: Sorte 2 M. — Pf., Roggen 1 M. 80 Pf., Weizen 2 M. — Pf., Gersten — M. — Pf., Linen — M. — Pf. Weizenform — M. — Pf., Kartoffeln 1 M. 20 Pf.

Reinbottwar, 1. Nov. Frh. v. Brühl'sche Weiserlöse: Kleiner 80—85 M., Portujieser 62 M., schwarzer Nistling 70 M., Rotwein 70—80 M., Weiß 50—58 M., Nistling 70—75 M. je per 1 Hektol.

Wien, den 1. Nov. Die Einkufierung des „Neuen“ ist nunmehr beendet. Bedauerlich ist nur, daß mancher Weingärtner, der für seinen Wein auf einen sicheren Erlös rechnete, nicht mehr verkaufen konnte und den Ertrag selber einlegen mußte.

Wien, den 1. Nov. Die Einkufierung des „Neuen“ ist nunmehr beendet. Bedauerlich ist nur, daß mancher Weingärtner, der für seinen Wein auf einen sicheren Erlös rechnete, nicht mehr verkaufen konnte und den Ertrag selber einlegen mußte.

Wien, den 1. Nov. Die Einkufierung des „Neuen“ ist nunmehr beendet. Bedauerlich ist nur, daß mancher Weingärtner, der für seinen Wein auf einen sicheren Erlös rechnete, nicht mehr verkaufen konnte und den Ertrag selber einlegen mußte.

Wien, den 1. Nov. Die Einkufierung des „Neuen“ ist nunmehr beendet. Bedauerlich ist nur, daß mancher Weingärtner, der für seinen Wein auf einen sicheren Erlös rechnete, nicht mehr verkaufen konnte und den Ertrag selber einlegen mußte.

Wien, den 1. Nov. Die Einkufierung des „Neuen“ ist nunmehr beendet. Bedauerlich ist nur, daß mancher Weingärtner, der für seinen Wein auf einen sicheren Erlös rechnete, nicht mehr verkaufen konnte und den Ertrag selber einlegen mußte.

Wien, den 1. Nov. Die Einkufierung des „Neuen“ ist nunmehr beendet. Bedauerlich ist nur, daß mancher Weingärtner, der für seinen Wein auf einen sicheren Erlös rechnete, nicht mehr verkaufen konnte und den Ertrag selber einlegen mußte.

Wien, den 1. Nov. Die Einkufierung des „Neuen“ ist nunmehr beendet. Bedauerlich ist nur, daß mancher Weingärtner, der für seinen Wein auf einen sicheren Erlös rechnete, nicht mehr verkaufen konnte und den Ertrag selber einlegen mußte.

Wien, den 1. Nov. Die Einkufierung des „Neuen“ ist nunmehr beendet. Bedauerlich ist nur, daß mancher Weingärtner, der für seinen Wein auf einen sicheren Erlös rechnete, nicht mehr verkaufen konnte und den Ertrag selber einlegen mußte.

Wien, den 1. Nov. Die Einkufierung des „Neuen“ ist nunmehr beendet. Bedauerlich ist nur, daß mancher Weingärtner, der für seinen Wein auf einen sicheren Erlös rechnete, nicht mehr verkaufen konnte und den Ertrag selber einlegen mußte.

Wien, den 1. Nov. Die Einkufierung des „Neuen“ ist nunmehr beendet. Bedauerlich ist nur, daß mancher Weingärtner, der für seinen Wein auf einen sicheren Erlös rechnete, nicht mehr verkaufen konnte und den Ertrag selber einlegen mußte.

Wien, den 1. Nov. Die Einkufierung des „Neuen“ ist nunmehr beendet. Bedauerlich ist nur, daß mancher Weingärtner, der für seinen Wein auf einen sicheren Erlös rechnete, nicht mehr verkaufen konnte und den Ertrag selber einlegen mußte.

Wien, den 1. Nov. Die Einkufierung des „Neuen“ ist nunmehr beendet. Bedauerlich ist nur, daß mancher Weingärtner, der für seinen Wein auf einen sicheren Erlös rechnete, nicht mehr verkaufen konnte und den Ertrag selber einlegen mußte.

Wien, den 1. Nov. Die Einkufierung des „Neuen“ ist nunmehr beendet. Bedauerlich ist nur, daß mancher Weingärtner, der für seinen Wein auf einen sicheren Erlös rechnete, nicht mehr verkaufen konnte und den Ertrag selber einlegen mußte.

Wien, den 1. Nov. Die Einkufierung des „Neuen“ ist nunmehr beendet. Bedauerlich ist nur, daß mancher Weingärtner, der für seinen Wein auf einen sicheren Erlös rechnete, nicht mehr verkaufen konnte und den Ertrag selber einlegen mußte.

Wien, den 1. Nov. Die Einkufierung des „Neuen“ ist nunmehr beendet. Bedauerlich ist nur, daß mancher Weingärtner, der für seinen Wein auf einen sicheren Erlös rechnete, nicht mehr verkaufen konnte und den Ertrag selber einlegen mußte.

Der Murrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 172 Montag den 5. November 1894. 63. Jahrg.

Ausgabe: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postweg 1 M. 45 Pf., außerhalb des Bezirkes beträgt die einpaltige Beile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Bahnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amliche Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

Durch Erlaß des Vorstands der Würt. Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt vom 31. v. Mts. ist an Stelle des von Cottenweiler weggezogenen Gottlob Ludwig Madmann aus dem Kreise der Versicherten und als dessen Stellvertreter der Dienstrechtthalbte v. 1893, Nr. 2 bekannt gemacht wird.

Den 5. Nov. 1894. R. Oberamt. Schüß.

Fichtenberg, Gerichtsbezirks Gaildorf. Letzter Liegenschaftsverkauf. Aus der Kontorsmasse des Gottfried Dietrich, Bauers in Blapphof, kommt die gesamte vorhandene Liegenschaft, Markung Blapphof und Mupphof, bestehend in Anteil an Haus und Scheuer mit Zubehör im Blapphof, 13 ha 11 a 43 qm Gemüse-, Gras- und Baumgärten, Acker, Wiesen, Weide und Waldungen am Freitag, den 9. November l. A., nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathaus in Fichtenberg einzeln oder im Ganzen zur zweiten und letzten Versteigerung.

Gläubigeranruf. Der Nachlaß des Johann Jakob Muz, Tagelöhners hier, ist überschuldet, die Erbmasse teils ausgeschlagen, teils nur mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten. Konfessionsöffnung ist nicht beantragt. Unbekannte Gläubiger bestellen werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 2 Wochen bei der Teilungsbehörde anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie bei Verteilung des Nachlasses unter die bekannten Gläubiger nicht berücksichtigt werden.

Zuder am Hut Crystallzuder Gem. Zuder Würfelzuder Candiszuder bei C. Weismann. Den 8. Nov. 1894. Namens der Teilungsbehörde: R. Gerichtsnotar. G m p l e.

Geld-Geuch. 1200 M. auf doppelte Pfandfischerzeit, pünktlicher Zinszahler, durch Badnang. A. Steiner, Verw.-Mitar. Zu kaufen gesucht: Wirtschaft, mit oder ohne Bäckerei, Metzgerei u. dergleichen, mit 6. 6695 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Gute Leihbibliothek bei A. Rath, Buchhandlung beim Engel. Veruchen Sie einmal Carl Bühler's Universal-Katarrh- und Husten-Bonbons in Pak. à 20 Stk., welche durch ihren Gehalt an schmelzbaren Säften bei Katarrh u. Husten von vorzüglicher Wirkung sind. Bereitigt bei G. Helmle, Bäder, Badnang.

Ein Zimmer mit Kochofen für 1 oder 2 Personen hat sofort zu vermieten Louis Ruppmann. Jeden Mittwoch giebt schwarzen und weißen Ralt in der Kaffebrennerei von Karl Ecklein, Pfäferser.

Allgemeine Renten-Anstalt. Begründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855. Unter Aufsicht der Kgl. Würt. Staatsregierung. Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut. Außerordentliche Interessen gegen 5 Millionen Mark. Lebensversicherung in den vortheilhaftesten Formen. Billigste Prämienätze. Dividendengenuß schon nach 3 Jahren. Dividende zur Zeit 30% der Prämie. Rentenversicherung Lebensrenten für eine oder zwei Personen. Im letzteren Fall zahlbar bis zum Tode des längst Lebenden. Aufgehobene Renten für späteren Bezug. Hohe Rentensätze. Alles Dividendenberechtigt. Nähere Auskunft, Prospekte u. Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern: in Backnang: Karl Bayer, Lehrer, in Murrhardt: Otto Doderer, Kaufmann, in Sulzbach a. Murr: Karl Secker, Mittelschullehrer. (M.)

Junker & Ruh-Öfen. Von Junker & Ruh in Karlsruhe (Baden) sind durch die Feinheit ihrer starrreichen Gas- und Circulationsvorrichtungen, die jede Nuance des Zuggebens gestalten und ihre unübertreffliche Ausführung die beliebtesten aller Dauerbrenner. Leicht verständlich und deshalb auch mühelos zu regieren, geben sie auf das Pünktlichste jeden gewünschten Wärmegrad, sind durch vollkommene Ausnutzung des Brennmaterials äußerst sparsam im Brande, auch hygienisch sehr empfehlenswert, weil sie eine starke Wasserverdunstung ermöglichen, feuchte Zimmerluft und Fußbodenwärme erzeugen und ausserdem leicht rein zu halten sind. Ueber 60,000 Stück im Gebrauch. Preislisten und Zeugnisse gratis und franco. Fabrik-Niederlage: Ernst Haag, Backnang.

Alle Anzeigen für hiesige und auswärtige Zeitungen werden in der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Stuttgart jetzt Königsstr. 33, Erster Stock, Ecke der Neuen Brücke zur pünktlichsten Weiterbeförderung angenommen u. lediglich zu Originaltarifpreisen also ohne jeden Aufschlag für Post u. dergleichen. Außerdem tritt bei größeren Aufträgen höchste Rabattgewährung ein. Insertionsstarife, Kostenveranschlagung u. gratis und franco.

Fleischer-Zunng f. d. M. Bezirk Backnang. Lehrlings-Prüfung. Dieselbe findet im Lauf dieser Woche statt und haben sich die Betreffenden sofort beim Obermeister anzumelden. Mit dem Ausschreiben wird auch das Einschreiben der neu eingetretenen Lehrlinge verbunden. C. Sorg.

Beimgefunden. Von Wilhelm Appelt. (Fortsetzung.)

Der französische Hauptmann Dorsien war seit dem Gebirgsauszuge ein eifriger Bergsteiger geworden, als der er seinen Weg regelmäßig an Lieschens Wohnhause vorüber nahm, wobei es ihm auch meist gelang, sie zu sehen und zu sprechen. Sie nahm den Verkehr mit ihm ganz harmlos und freute sich, daß Peter, den sie über alles liebte, darüber recht eifersüchtig wurde, gab es doch ebenso oft zärtliche Besühnungen. Lieschen war dazu aussersehen worden, das stattliche Vieh ihrer künftigen Schwiegereltern auf die Alp zu treiben. Da hieß es bis nahe an den Winter broden zu bleiben, was sie sich nicht schlimm vorstellte, da Peter versprochen, so oft als möglich hinauf zu kommen; aufstands halber glaubte sie abzuwehren zu müssen: „Einmal ist's grad' genug in der Woche, glaubst du vielleicht, dein Vater schickte mich zum Schönbühl auf die Alp, oder meinst du gar, die Kühe müssen sich untereinander, und Butter, Quark und Käse springen aus der Milch wie's Mücken aus dem Ei?“ In demselben Tone entgegnete Peter: „Fürchtest du vielleicht, ich werde müßig bei dir sitzen und nichts als Schnatereien treiben? Als tüchtiger Senn will ich dir bei der Arbeit helfen! Wenn ich aber nicht kommen darf, so oft ich will, so komm ich eben gar nicht!“ „So bestell' ich mir halt einen anderen Schatz!“ „Wirst so leicht keinen finden, Lieschen!“ „Nun, ich mein', der französische Hauptmann dürfte sich nicht zweimal bitten lassen!“ Kaum hatte Lieschen ausgesprochen, so redete und dehnte sich Peters mächtige Gestalt, seine Hände hielten sich zur Faust und gleich darauf schlug er sich auf die Brust, daß sie erdröhnte. Dann trat er wild auf die Geliebte zu, als wollte er sie zermalmen. Als sie in sein totenblaßes, verzerrtes Gesicht sah, überkam sie namenlose Angst. Bevor sie schreien einlenken konnte, rief er ihr leuchtend zu: „Wenn ich dich ein einziges Mal mit dem Franzosen auf der Alp beisammen finde, so schleudere ich ihn über den Wetterfelsen in den Abgrund hinab, das schwöre ich dir bei Gott und allen Heiligen!“ „Geh, du Entsetzlicher! Auf der Alp begeht du einen Mord und branten im Thal hängt man dich dafür an den Galgen!“ „Das ist mir gleich, deshalb laß dich warnen und folge meinem Rats! Sollte der Franzose es wagen, zu dir hinaufzukommen, so kommst du sofort herab und ich werde aufstakt deiner das Vieh für einige Zeit versorgen. Ich meine schier, meinthalben wird er kein zweites Mal die hohen Berge steigen, wenn er mich das erste Mal auf der Alm getroffen.“ Damit hatte das erregte Gespräch ein Ende und

Lieschen war eifrig bemüht, ihren Schatz wieder zu verschönern, was ihr leicht gelang. Des anderen Tages wurde die gemeinsame Wanderung mit dem Vieh angetreten. Ein jedes Stück beim Austritte, und auch Lieschen hatte sich einen düstigen Kranz ins Haar gewunden und einen zweiten trug sie in der Hand. So schritten die beiden mit ihrer Herde unter Scherzen und Lachen fröhlich dahin. Endlich fragte Peter neugierig: „Lieschen, warum trägst du denn den großmächtigen Kranz in der Hand, es hat ja ein jedes Tier bereits den seinen?“ Da rief Lieschen fröhlich: „Der Kranz ist für dich, Peter, denn du gehörst zu meiner Herde!“ „Du meinst als Packerel, wegen des schweren Korbes, den ich dir zuliebe trage?“ „Nein, du gehörst unter die Schafe und sollst denselben als Leithammel dienen!“ „Nach diesen Worten hing sie ihm den Kranz um den Hals, wogegen sich Peter nur schenbar sträubte, da er ein Freund eines jeden Spießes war und kein größeres Vergnügen kannte, als Lieschen zu allen Narreteien zu dienen; er meinte jedoch scheinbar abzuwehren zu müssen: „Aber Lieschen, was würden die Leute sagen, wenn man uns sehen würde?“ (Fortf. folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. S t r o h in Badnang.